



Der Rote Ortenauer

Mitgliederzeitung der SPD Ortenau

Ausgabe Februar 2026 | Jahrgang 17

KAI SCHRÖDER-KLINGS



RICHARD GROSS



RAPHAEL KUPFERER



**Am 8. März
wählen gehen!
Beide Stimmen
für die SPD!**

Grußwort der Landtagsabgeordneten Gabi Rolland

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

die Legislaturperiode geht ihrem Ende zu. Am 8. März, dem Internationalen Frauentag, wird ein neuer Landtag gewählt. Neu ist: Es gibt zwei Stimmen wie bei der Bundestagswahl, eine Stimme für die Bewerberin bzw. den Bewerber vor Ort und eine Stimme für die Partei. Ziel ist, dass das Gremium künftig vielfältiger wird. Die SPD wird dann genauso viele Frauen wie Männer in ihrer Fraktion haben. Außerdem darf bereits ab 16 Jahren gewählt werden.

In den vergangenen Monaten gab es einige Themen, die uns als Fraktion besonders beschäftigt haben. Die Erweiterung des Nationalparks Schwarzwald stand immer auf unserer Agenda und wir haben den Flächentausch mit der Waldgenossenschaft Murgschifferschaft auch unterstützt. Dass das Land Baden-Württemberg seine Anteile an dieser Genossenschaft allerdings deutlich unter Wert verkauft hat, finden wir falsch. Im Grunde wurde hier für ein Denkmal für Winfried Kretschmann Tafelsilber des Landes verschербelt.

Enttäuscht sind wir, dass das Biosphärengebiet Oberschwaben/Allgäu mit seinen großen Moorflächen nicht zum Abschluss gekommen ist. Die CDU hat hier keinen Hehl daraus gemacht, dass sie an der Seite der Landnutzenden steht, also der Großwaldbesitzer. Wir sind der Auffassung, dass ähnlich wie beim Biosphärengebiet Schwäbische Alb oder Südschwarzwald eine erhebliche regionale Wertschöpfung möglich gewesen wäre. Schade, dass sich die Region dagegen entschieden hat.



Gabi Rolland (MdB)

Im Bereich der Wissenschaft ist es uns gelungen, das Jura-Studium zu reformieren. Auch die altherwürdigen Universitäten

Heidelberg, Tübingen und Freiburg haben eingesehen, dass der Zug der Zeit nicht aufzuhalten ist und die Studierenden künftig mit den Füßen abstimmen werden. Sie werden nur noch dort Jura studieren, wo es ein modulares Studium gibt und ein Bachelor-Abschluss möglich ist. Man muss sich immer wieder vergegenwärtigen, dass viele Studierende ihre Prüfungen aus Angst und Überforderung nicht absolvieren und dann nach acht oder zehn Semestern ohne Abschluss dastehen. Das hat sich jetzt geändert. Wir haben die Gesetzesinitiative ergriffen, die Regierungsfaktionen haben sie übernommen. Ein Beispiel dafür, wie man aus der Opposition heraus erfolgreich sein kann und wie gemeinsames parlamentarische Agieren möglich ist.

Hinsichtlich der ungerechtfertigten Rückzahlung der Corona-Hilfen durch die Unternehmen ist es uns gelungen, so viel Druck auf die Regierung aufzubauen, dass sogar die CDU ihre

Wirtschaftsministerin in Bedrängnis gebracht hat. Jetzt ist es raus. Die Rückzahlung wird zurückgenommen. Auch dies ist ein Beispiel dafür, wie kontinuierliche Arbeit Erfolg verzeichnen kann.

Das Thema Wohnen beschäftigt uns besonders stark. Zwischenzeitlich ist es gelungen, die Koförderung des Landes zu den Bundesmitteln von 30 Cent pro Euro aus Berlin auf 60 Cent zu erhöhen. Das ist zwar noch nicht ausreichend, aber immerhin ein Schritt in die richtige Richtung. In Baden-Württemberg fehlen über 200.000 Wohnungen. Es ist Zeit, dass gebaut wird. Aufgrund der hohen Bau- und Grundstückskosten sowie der schwierigen Kreditfinanzierung sind Fördermittel, insbesondere für den sozialen Wohnungsbau, dringend notwendig. Bisher waren die Förderprogramme schnell überzeichnet. Für uns gilt: Wer bauen will, darf nicht am Förderinstrument scheitern. Das Thema Wohnen wird uns auch in der kommenden Legislaturperiode beschäftigen. Die SPD hat gute Vorschläge, um besser zu werden, zum Beispiel mit einer eigenen Wohnbaugesellschaft, die auf landeseigenen Grundstücken selbst baut oder kleine und mittlere Gemeinden bei der Ausweisung von Baugebieten oder der Aktivierung von Altflächen in den Ortskernen unterstützt.

Es gibt also weiterhin viel zu tun in unserem Land. Dafür braucht es eine starke SPD im Landtag. Ich wünsche allen Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl viele Stimmen und viel Erfolg!

Eure Gabi Rolland

In dieser Ausgabe

- Seite 2: Grußwort der Landtagsabgeordneten Gabi Rolland (MdB)
- Seite 3: Rückblick auf ein bewegtes Jahr 2025
- Seite 4: Wahlkreis 50 Lahr: Kai Schröder-Klings
- Seite 5: Wahlkreis 51 Offenburg: Richard Groß
- Seite 6: Wahlkreis 52 Kehl: Raphael Kupferer
- Seite 7: Andreas Stoch (MdB) zu Gast in Offenburg
- Seite 8: Andreas Stoch (MdB) zu Gast in Offenburg
Häusliche Gewalt - kein Platz kann lebensgefährlich sein
- Seite 9: Aus den Ortsvereinen
- Seite 10: Aus den Ortsvereinen
- Seite 11: Aus den Ortsvereinen
- Seite 12: Aus den Ortsvereinen
- Seite 13: Aus den Ortsvereinen
- Seite 14: Klares Zeichen gegen Rechts: SPD Rheinau zeigt Haltung, Buchvorstellung
- Seite 15: Beitrag von „Fragen Sie Frau Eva“
- Seite 16: Politisches Strickcafé der SPD Frauen, Frauen-Frühstück im Dorfladen
- Seite 17: Liederabend der Roten Socken
- Seite 18: Musik, die hilft!, Termine, Impressum, Bildnachweise

Rückblick auf ein bewegtes Jahr 2025

Gastbeitrag von Katja Mast (MdB)

Das Jahr begann überraschend mit unserem Wahlkampf. Wahlkampf im Winter und nach dem Bruch unserer Koalition. Das war alles andere als einfach. Umso dankbarer bin ich für die Unterstützung bei den vielen Veranstaltungen und Infoständen.

Auch international hat sich Anfang des Jahres Vieles zuge-spitzt. Donald Trump ist erneut Präsident der USA, rechtspopulistische Kräfte gewinnen weltweit an Einfluss. Das stellt unsere transatlantischen Beziehungen, Sicherheitsgarantien und auch die Stabilität der Weltwirtschaft vor große Herausforderungen. Gerade deshalb müssen wir als Europa zusammenhalten und dürfen uns nicht spalten lassen. Bei der Bundestagswahl im Februar haben wir leider viele Stimmen verloren. Für viele Menschen ist nicht mehr klar, wofür die SPD steht - dabei ist es für mich sonnenklar - die Partei der arbeitenden Menschen und ihrer Familien sowie Partei des Aufstiegs durch Bildung. Natürlich auch Friedenspartei. Aber weil das eben so ist, macht die SPD ein neues Grundsatzprogramm. Durch die geringere Zahl von SPD-Abgeordneten im Bundestag ist unsere Arbeit nun auf 120 Schultern verteilt.

Die einzig positive Auswirkung ist, dass ich nun zwei Betreuungswahlkreise habe, die mir sehr am Herzen liegen. Geboren in Offenburg und wohnend in Rastatt passen meine beiden Betreuungswahlkreise besonders gut. Es ist ein Privileg, die Menschen in allen drei Wahlkreisen zu begleiten und ihre Anliegen nach Berlin zu tragen.

Nach der Wahl folgten Koalitionsverhandlungen im Frühjahr. Ich habe die Verhandlungen im Bereich Arbeit und Soziales verantwortet. Wir haben hart, aber konstruktiv verhandelt. Solche Prozesse gehören für mich zu den wichtigsten Momenten politischer Arbeit, wenn aus unterschiedlichen Ideen durch Kompromisse konkrete Vorhaben entstehen, die das Leben der Menschen verbessern. Als Brückenbauerin mit klarem Kompass motiviert mich genau das.

Seit Mai darf ich als Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Arbeit und Soziales zusätzliche Verantwortung übernehmen - in einem Politikfeld, das mir besonders am Herzen liegt: der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Diese Aufgabe verstehe ich als großen Auftrag und als Chance, meine Erfahrung dort einzubringen, wo es um gute Arbeit, soziale Sicherung und Zusammenhalt geht. Ein weiterer besonderer Moment in diesem Jahr war meine Wahl in den Parteivorstand auf dem Bundesparteitag im Juni. Das Vertrauen, das mir dort entgegengebracht wurde, hat mich sehr gefreut und motiviert mich, mich weiterhin mit ganzer Kraft einzubringen.

Im Oktober gab es einen wichtigen Lichtblick in der internationalen Politik: Israel hat der ersten Phase des US-Plans zur Beendigung des Krieges im Gazastreifen und zur Freilassung der Geiseln zugestimmt, zuvor hatte bereits die Hamas den Krieg für beendet erklärt. Es bleibt zu hoffen, dass daraus dauerhafte Perspektiven für Frieden entstehen.

Was wir erreicht haben und was vor uns liegt

Seit nun neun Monaten arbeiten wir in dieser Koalition zusammen. Es gab viele Diskussionen und auch harte Auseinandersetzungen, aber wir haben auch geliefert: zwei Haushalte beschlossen, das Infrastruktur-Sondervermögen auf den Weg gebracht, den Start für das Bundestariftreuegesetz ermöglicht. Besonders gefreut hat mich, dass wir nach langem Ringen noch das Rentenpaket im Bundestag verabschiedet und auch die Grundsicherungsreform im Kabinett beschlossen haben. Konkrete Politik für die Menschen, die arbeiten.

Bei all dem war und ist mir wichtig, dass wir als SPD unsere sozialdemokratische Handschrift deutlich machen: Investieren statt kaputtsparen, gute Arbeit statt Unsicherheit, Zusammenhalt statt Spaltung.



Katja Mast (MdB)

Auch 2026 steht viel auf der politischen Agenda. Für mich stehen die Themen soziale Gerechtigkeit, gute Arbeit und sichere Renten im Mittelpunkt. Ich freue mich auf die 2. und 3. Lesung des Tariftreuegesetzes, die Beratungen zur Grundsicherung im parlamentarischen Prozess sowie die Ergebnisse der

Alterssicherungskommission im Sommer. Darüber hinaus werden mich die wirtschaftlichen Herausforderungen weiter beschäftigen. Ich setze mich dafür ein, dass Wirtschaft und Arbeitsplätze Hand in Hand gehen, der Arbeitsmarkt dabei gerecht bleibt und Weiterbildungsmöglichkeiten für alle gestärkt werden.

Volle Kraft für 2026

2026 stehen entscheidende Landtagswahlen an, bei uns in Baden-Württemberg, aber auch u. a. in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern. Diese Wahlen sind Richtungs-wahlen für sozialen Zusammenhalt.

Gerade in Zeiten wirtschaftlicher Umbrüche und internationaler Unsicherheit braucht es eine Politik, die Sicherheit gibt und Vertrauen schafft. Gleichzeitig erleben wir, wie rechtspopulistische und demokratiefeindliche Kräfte versuchen, Ängste zu schüren und unsere Gesellschaft zu spalten. Dem setzen wir Haltung, Zusammenhalt und konkrete Lösungen entgegen.

Deshalb kommt es auf uns alle an: auf engagierte Kandidatinnen und Kandidaten, auf starke Ortsvereine, auf Ehrenamtliche und viele Unterstützerinnen und Unterstützer. Herzlichst *Eure Katja Mast*

Wahlkreis 50 Lahr: Kai Schröder-Klings

Meine Herkunft

Ich bin in Freiburg als Drilling geboren und aufgewachsen. Seit vielen Jahren lebe ich mit meiner Partnerin und ihren beiden schulpflichtigen Kindern in Lahr. Die südliche Ortenau ist für mich Heimat geworden. In meiner Freizeit spiele ich Fußball und Tennis/Squash oder bin im Winter auf dem Snowboard und auf Skiern unterwegs.

Mein Weg

Nach dem deutsch-französischen Abitur habe ich in Freiburg und Tübingen Jura studiert und mich berufsbegleitend zum zertifizierten Mediator weitergebildet.

In über 15 Jahren Berufserfahrung – insbesondere in der Immobilien- und Mobilitätsbranche – habe ich Verantwortung übernommen, zuletzt als Geschäftsführer eines Unternehmens mit mehr als 150 Mitarbeitenden. Diese Erfahrungen möchte ich nun in den Landtag einbringen – für unsere Region und ihre Menschen.



Meine Themen

Recht auf Wohnen

Als ehemaliger Geschäftsführer einer Immobilienverwaltungsgesellschaft und heutiger Kreisgeschäftsführer des Deutschen Mieterbundes kenne ich beide Seiten: die Perspektive der Vermieter:innen ebenso wie die der Mieter:innen. Ich setze mich konsequent für bezahlbares Wohnen, starken Mieterschutz und faire Rahmenbedingungen ein.

Recht auf Mobilität

Als früherer Geschäftsführer der Taxizentrale Freiburg weiß ich, wo Mobilitätspolitik an ihre Grenzen stößt. Ich will eine Mobilität, die für alle funktioniert – zuverlässig, bezahlbar und klimafreundlich, im ländlichen Raum genauso wie in unseren Städten.

Für Lahr und die Region

Für Lahr und die gesamte Region möchte ich im Landtag in Stuttgart eine starke Stimme sein. Ich bin überzeugt: Die Sozialdemokratie hat die richtigen Antworten auf die großen Herausforderungen unserer Zeit – beim Wohnen, in der Bildung, in der Pflege und im Gesundheitswesen. Und vor allem hat sie die richtigen Menschen, um diese Antworten umzusetzen.

Ein Direktmandat stärkt unsere Region und die Sozialdemokratie in Baden-Württemberg.

Wählt mich und die SPD am 8. März!



Wahlkreis 51 Offenburg: Richard Groß

Meine Geschichte

Ich bin in der Offenburg Südstadt aufgewachsen und fühle mich meiner Heimat bis heute tief verbunden. Schon früh habe ich gelernt, Verantwortung zu übernehmen: Gemeinsam mit meiner Mutter habe ich meinen pflegebedürftigen Vater begleitet und unterstützt. Zugleich hat mich mein Großvater – Eisenbahner und engagiertes Gewerkschaftsmitglied – früh mit den Werten der Sozialdemokratie vertraut gemacht.

Politik war für mich deshalb nie abstrakt. Sie war und ist Teil meines Lebens.

Mein beruflicher Weg

Mein beruflicher Werdegang ist ein klassischer Aufstieg durch Bildung und Engagement: Vom Zivildienst über die Pflegeausbildung bis hin zu leitenden Funktionen in großen Offenburg Pflegeeinrichtungen. Heute bin ich als Fachbereichsleiter für fünf vollstationäre Einrichtungen des Paul-Gerhardt-Werk e. V. verantwortlich.

Parallel dazu habe ich über den zweiten Bildungsweg meinen Masterabschluss in Beratung, Organisationsentwicklung und Coaching erworben – ein Weg, der durch sozialdemokratische Bildungspolitik überhaupt erst möglich wurde. Für diese Chancen bin ich sehr dankbar.

Mein politisches Engagement

Meine politische Reise begann 1994 mit dem ersten Kreuz für die SPD. Parteimitglied bin ich seit 2005. Seit 2014 engagiere ich mich aktiv in der Parteiarbeit, zunächst in verschiedenen Vorstandsämtern, ab 2019 als Vorsitzender unseres Ortsvereins.

2024 habe ich die erfolgreiche Reorganisation mehrerer Ortsvereine im Raum Offenburg mitgestaltet und bin seither Co-Vorsitzender unseres neuen Verbundes. Im selben Jahr wurde ich in den Offenburg Gemeinderat gewählt. Seit September 2024 führe ich gemeinsam mit Saskia Ganter den SPD-Kreisverband Ortenau.

Meine Schwerpunkte

Pflege

Als Pflegefachkraft mit Leitungserfahrung weiß ich, wo der Alltag an Grenzen stößt. Ich möchte das Thema Pflege stärker in den Landtag tragen – insbesondere mit Blick auf Bürokratieabbau, bessere Arbeitsbedingungen und eine stärkere Unterstützung der Kommunen.



Wohnen

Bezahlbarer Wohnraum darf kein Luxus sein – auch nicht für Familien und den Mittelstand. Der Staat muss wieder aktiver gestalten und gezielt fördern. Der Markt allein sorgt leider zu oft nur für steigende Preise.

Bildung

Frühkindliche Bildung ist der Schlüssel zu echter Chancengleichheit. Ich setze mich für beitragsfreie Kitas ein – als klares Signal, dass gute Familienpolitik alle erreicht. Familien leisten tagtäglich einen unverzichtbaren Beitrag für unser Gemeinwesen.

Meine Motivation

Ich kandidiere, weil ich überzeugt bin: Wir brauchen im Landtag mutige, fachlich kompetente und empathische Stimmen. Menschen, die den Alltag der Bürgerinnen und Bürger kennen und Politik aktiv gestalten wollen.

Ich bin bereit, Verantwortung zu übernehmen – für eine starke, soziale und gerechte Zukunft der Ortenau.

Wählt mich und die SPD am 8. März!

**UNTERRICHTSAUSFALL
IST IN BAWÜ AUF
REKORDNIVEAU.**



Wahlkreis 52 Kehl: Raphael Kupferer

Meine Herkunft

Ich bin 1992 in Oberkirch geboren und arbeite als Altenpfleger. Seit 2024 bin ich Stadtrat. Ich bin Naturfreund, Feminist, Swiftie und Antifaschist aus Überzeugung.

Nach meiner Ausbildung zum Alten-, Gesundheits- und Krankenpfleger habe ich Politik und Gesellschaft an der Katholischen Universität Eichstätt studiert. In meiner Freizeit bin ich gerne wandernd oder mit der Kamera unterwegs.

Ich kandidiere für den Landtag von Baden-Württemberg am 8. März 2026, weil ich möchte, dass Politik wieder jung denkt – und nicht nur über junge Menschen spricht, sondern sie ernsthaft beteiligt.



Haltung & Engagement

Soziale Gerechtigkeit ist für mich mehr als ein Schlagwort. In meinem Berufsalltag erlebe ich täglich, wie wichtig Solidarität, Respekt und gute Arbeitsbedingungen sind. Deshalb engagiere ich mich auch im VdK, um Menschen eine starke Stimme zu geben, die sonst oft überhört werden.

Meine Themen

Politik für junge Menschen

Ich setze mich für echte Beteiligung, faire Chancen und eine Politik ein, die junge Perspektiven ernst nimmt und Zukunft gestaltet.

Klimaschutz

Klimaschutz ist eine Generationenfrage. Wir brauchen konsequente Maßnahmen, die sozial gerecht sind und unsere Lebensgrundlagen sichern.

Arbeit und Wirtschaft

Viele Menschen sorgen sich um die Zukunft ihrer Arbeitsplätze. Wir wollen Baden-Württemberg dort stärken, wo gute Arbeit entsteht und gesichert wird – nicht nur in großen Konzernen, sondern auch im Handwerk und im Mittelstand.

Bildung

Gebührenfreie Kitas, verlässlicher Unterricht und moderne Schulen sind für mich zentrale Voraussetzungen für Chancengleichheit. Ohne Bildungsgerechtigkeit gibt es keine gerechte Gesellschaft.

Wohnen

Ob in Kehl, Achern, Renchen oder Oberkirch: Wohnen wird für viele unbezahlbar. Wir setzen uns ein für mehr bezahlbaren Wohnraum, starke Mieterrechte und eine landeseigene Wohnungsbaugesellschaft, die wieder aktiv baut.

Gesundheit und Pflege

Ich erlebe täglich, wie sehr Menschen unter der angespannten Versorgung leiden. Wir brauchen Krankenhäuser in erreichbarer Nähe, funktionierende Notfallstrukturen und echte Entlastung für pflegende Angehörige.

Für eine moderne Politik

Ich stehe für eine zugewandte, progressive und solidarische Politik, die gemeinsam mit den Menschen gestaltet wird.

Wählt mich und die SPD am 8. März!



Andreas Stoch (MdL) zu Gast in Offenburg

Von Martine De Coeyer

Im Rahmen seiner Tour durch die Ortenau war Andreas Stoch zu Gast bei der SPD im Schillersaal in Offenburg – einem bedeutenden kulturellen und historischen Ort. Am 22. Oktober 1940 wurden dort alle jüdischen Bürger der Region zusammengetrieben und nach Gurs deportiert.

„Heute ist Holocaust-Gedenktag. Man fragt sich: Wie konnte es damals passieren? Zum Glück ist es vorbei. Aber wenn wir heute sehen, was weltweit geschieht, können wir nicht ausschließen, dass so etwas wieder passiert. Deshalb sind Gedenktage wichtig. Wir tragen Verantwortung dafür, unsere Demokratie zu schützen“, betonte Stoch.

Er hob hervor, dass alle Demokratinnen und Demokraten zusammenstehen müssten – trotz unterschiedlicher Meinungen. „Die Welt ist nicht einfacher geworden, im Gegenteil. Wir haben uns an Demokratie, Frieden und wirtschaftlichen Aufschwung gewöhnt. Jetzt müssen wir mit allem, was wir erreicht haben, die Herausforderungen annehmen, damit Baden-Württemberg auch in Zukunft ein starkes Land bleibt.“

Arbeitsmarkt

Viele Menschen verlieren derzeit ihre Arbeitsplätze, etwa bei Bosch in Bühl. Besonders bitter sei dies angesichts der bekannten Zitate von Robert Bosch: „Lieber Geld verlieren als Vertrauen“ und „Ich zahle nicht gute Löhne, weil ich viel Geld habe, sondern ich habe viel Geld, weil ich gute Löhne zahle.“

Bildung

Stoch machte deutlich, dass die Lösung von Bildungsproblemen nicht Aufgabe der Kommunen, sondern des Landes sei. Kitas müssten gebührenfrei sein, mehr qualifizierte Fachkräfte und Lehrerinnen sowie Lehrer eingestellt werden. Jedes Kind habe ein Recht auf gute Bildung – und Eltern bräuchten ausreichend Kita-Plätze.

Wohnen

Bezahlbarer Wohnraum sei für viele Menschen ein großes Problem. Manche gäben bis zu 50 % ihres Einkommens für Miete aus. Der Staat müsse sicherstellen, dass alle ein Dach über dem Kopf haben.

Gesundheit und Pflege

Viele Menschen fühlten sich nicht mehr ausreichend ver-

sorgt: Notfallpraxen verschwinden, Pflege wird unbezahlbar. „Das Land muss investieren“, betonte Stoch mit Blick auf die Verantwortung der Regierung.

Der Grundantrieb sozialdemokratischer Politik sei für ihn klar: „Es darf nicht sein, dass manche verhungern müssen, während andere im Überfluss leben.“

Fragen an die drei Ortenauer Kandidierenden

Bildung

- **Raphael Kupferer (Wahlkreis Kehl)** betonte die Notwendigkeit eines einheitlichen und fairen Bildungssystems, um Jugendlichen bessere Chancen zu geben.

- **Julia Letsche (Wahlkreis Offenburg)**, Geschäftsführerin der Kindertageseinrichtungen, vertrat kurzfristig den erkrankten **Richard Groß**. Sie unterstrich, wie wichtig Gebührenfreiheit und hohe Qualität in der frühkindlichen Bildung sind.

Andreas Stoch bekräftigte: „Wir brauchen 100 % Unterricht.“ An manchen Schulen finde nur an vier Tagen Unterricht statt – oft beaufsichtige eine Lehrkraft drei Klassen gleichzeitig. Das sei Betreuung, kein Unterricht. Höhere Vertretungsreserven seien notwendig, um Ausfälle zu kompensieren. Dies sei essenziell, damit auch Familien und insbesondere Frauen Beruf und Pflege besser vereinbaren könnten.



Foto (v. l.): Kai Schröder-Klings, Raphael Kupferer, Julia Letsche und Andreas Stoch, Spitzenkandidat und MdL

Gesellschaft

Kai Schröder-Klings (Wahlkreis Lahr) sprach über Konfliktlösungen zwischen Mietenden und Vermietenden und zog Parallelen zur Politik. Er kritisierte, dass Wohlstand zunehmend in der Spitze konzentriert sei. Vermögens- und Erbschaftssteuer seien daher notwendig.

Wohnungen

- **Julia Letsche** forderte eine stärkere finanzielle Verantwortung des Landes.

- **Kai Schröder-Klings** wies auf den Mietspiegel hin, der nun auch für Lahr gilt.

Fortsetzung auf der nächsten Seite ...

Andreas Stoch (Mdl) zu Gast in Offenburg

Fortsetzung von Seite 7

Andreas Stoch nannte konkrete Maßnahmen: ein Wohnungsbau-Förderprogramm, Entbürokratisierung im Baubereich und eine bessere Kontrolle der Baupreise. Die Bauwirtschaft klagt über Auftragsmangel – hier könne Politik gezielt unterstützen

Infrastruktur und Wirtschaft

- Zum Ausbau der Rheintalbahn scherzte Schröder-Klings, ob die Umsetzung noch zu Lebzeiten erfolgen werde. Stoch erklärte, dass die SPD gemeinsam mit der CDU Investitionen in Infrastruktur beschlossen habe: „Nichts zu tun wäre schlimmer.“
- **Schröder-Klings** betonte die soziale Verantwortung des Staates bei Arbeitsplatzverlusten.
- **Stoch** sprach über Innovationschancen: Energieversorgung, Verkehr, Fachkräfte und Weiterbildung seien entscheidend, um Baden-Württemberg attraktiv für Unternehmen zu halten.
- **Julia Letsche** erwähnte einen bevorstehenden Bürgerentscheid über neue Gewerbeflächen in Offenburg.
- **Raphael Kupferer** plädierte für eine höhere Umsatzsteuer zur Stärkung der Kommunen und dafür, Bürger stärker in Energiefragen einzubinden.

Pflege

- **Kupferer**, selbst in der Pflege tätig, schilderte die Belastungen der Angehörigen und forderte die Abschaffung des Pflegegrads 1 sowie mehr Fachkräfte. Er betonte die Bedeutung von Migration in diesem Bereich.
- **Stoch** bestätigte den Fachkräftemangel und kritisierte, dass die Anerkennung ausländischer Abschlüsse bis zu 15 Monate dauere.



Der Schillersaal war sehr gut besucht. Die Veranstaltung endete mit weiteren Gesprächen und angeregten Diskussionen unter den Teilnehmenden.

Häusliche Gewalt - kein Platz kann lebensgefährlich sein

Gastbeitrag von Petra Fränzen, Geschäftsführerin von „Frauen helfen Frauen Ortenau e. V.“

Harte Fakten

Häusliche Gewalt ist weit verbreitet: In Deutschland wird statistisch jede Stunde eine Frau durch ihren Partner gefährlich verletzt. 2024 wurden 308 Frauen getötet und über 266.000 Frauen Opfer häuslicher Gewalt – die Dunkelziffer ist hoch. In Baden-Württemberg registrierte die Polizei im Schnitt 18 Fälle pro Woche, 17 Frauen wurden getötet.

Nichts ist, wie es scheint

Häusliche Gewalt betrifft alle sozialen Schichten. Sie ist weder an Einkommen noch an Bildung gebunden. In Haushalten mit wenig Geld steigt das Risiko, aber Gewalt kommt überall ähnlich häufig vor. In höheren Bildungsschichten ist die Scham größer, weshalb Gewalt dort seltener sichtbar wird.

Kinder leiden mit

93% der Betroffenen berichten, dass Kinder indirekt betroffen sind. Bei über der Hälfte der Polizeieinsätze waren Kinder am Tatort, oft jünger als 12 Jahre. Sie erleben Angst, Hilflosigkeit und Schuldgefühle.

„Ich bin gegangen, weil ich meine Würde zurück wollte“

Gewaltbeziehungen dauern oft lange an. Gründe: finanzielle Abhängigkeit, gemeinsame Kinder, emotionale Bindung, Hoffnung auf Besserung, Scham, geringes Selbstwertgefühl, Angst vor Eskalation und fehlender Unterstützung. Viele Betroffene fühlen sich wertlos oder geben sich selbst die Schuld.

Mehr als ein Dach über dem Kopf

Frauen helfen Frauen Ortenau e.V. unterstützt seit fast 45 Jahren Betroffene. Rund 4.000 Frauen und ebenso viele Kinder fanden seitdem Schutz. 2024 kamen 450 Frauen in die Beratungsstelle – 100 Frauen und Kinder mussten wegen Platzmangel abgewiesen werden. Hinter jeder Zahl steht ein individuelles Schicksal, das zeigt, wie dringend Schutzräume gebraucht werden.

... aber ...

Häusliche Gewalt passiert jederzeit. Deshalb entsteht ein neues Notzimmer, das der Polizei rund um die Uhr zugänglich ist – ein sofortiger Schutzort. Spenden dienen der Ausstattung mit dem Nötigsten und sogenannten Safebags, die digitale Ortung verhindern. Sie ermöglichen den Frauen und Kindern vor allem eines: Sicherheit, Ruhe und angstfreien Schlaf.

Homepage: <https://www.fhf-ortenau.de/>

Aus den Ortsvereinen

Von Caro Schröder

Mitgliederversammlung der SPD Friesenheim

Bei der Mitgliederversammlung am 3. Dezember 2025 hat die SPD Friesenheim turnusgemäß einen neuen Vorstand gewählt.

Vorsitzende bleibt Caro Schröder. Unterstützt wird sie weiterhin von Patric Stippich (stellv. Vorsitzender) und Markus Rottler (Kassierer). Neu im Team ist Christian Pollack als Schriftführer. Komplettiert wird der Vorstand durch die Beisitzer Fred Kletzin, Alois Niecholot und Leon Rottler.

In ihrem Bericht blickte die Vorsitzende auf zwei ereignisreiche Jahre zurück. Obwohl die SPD Friesenheim zu den kleineren SPD-Ortsvereinen in der Ortenau zählt, hat sich einiges bewegt: Mit den „Friesenheimer Gesprächen“ wurde ein regelmäßiges Dialogformat etabliert, das Bürgerinnen und Bürger annehmen und politische Themen vor Ort sichtbar macht. Darüber hinaus war der Ortsverein zweimal auf dem



Das neue Vorstandsteam (v.l.n.r.): Leon Rottler (Beisitzer), Markus Rottler (Kassierer), Alois Niecholot (Beisitzer), Christian Pollack (Schriftführer) (hintere Reihe); Evelyn Kletzin (Kassenprüferin), Werner Albert (Kassenprüfer), Caro Schröder (Vorsitzende), Patric Stippich (Stellv. Vorsitzender), Fred Kletzin (Beisitzer) (vordere Reihe)

Weihnachtsmarkt mit einem eigenen Stand vertreten, unterstützte u. a. den Seniorennachmittag mit einem Kuchenbeitrag, spendete an die Nachbarschaftshilfe und packte bei der Uferpflanzaktion in Schuttern mit an. Herausragend in diesem Jahr war die parteiübergreifende Podiumsdiskussion „Kommunalpolitik im Wandel der Zeit – fehlt es an Visionen?“ mit Regierungspräsident Carsten Gabbert, dem ehemaligen Lehrer OB Wolfgang G. Müller sowie den Bürgermeistern Oliver Rastetter und Darius Reutter.

Trotz vieler positiver Entwicklungen zeigte sich die Versammlung beim Rückblick auf die Kommunalwahl 2024

selbstkritisch. Das Ergebnis sei nicht zufriedenstellend gewesen. „Wir müssen bis 2029 ordentlich Gas geben“, betonte Schröder. Dafür wolle der neu gewählte Vorstand die begonnene Arbeit fortsetzen, Dialogformate weiter ausbauen und neue Impulse setzen, um sozialdemokratische Politik in Friesenheim noch sichtbarer zu machen.

Außerdem gab es bei der Veranstaltung noch etwas zu feiern. Denn es wurden Jubilare für ihren langjährigen Einsatz geehrt: Christian Pollack für 25 Jahre, Hans Lögler und Friedrich Windmüller für 40 Jahre und Evelyn Kletzin für 50 Jahre Parteimitgliedschaft.

Zum Abschluss der Mitgliederversammlung begrüßte die SPD als Impulsgeberin Dr. Birte Könnecke, Landesvorsitzende Baden-Württemberg **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold - Bund Aktiver Demokraten e.V.**

Unter dem Titel „Demokratie unter Druck“ diskutierten die Mitglieder und Gäste rege über das Funktionieren von Politik, eine Verschiebung der Diskussionsmentalität und wie wir gemeinsam die Demokratie wieder stärken können. Denn sie war noch nie selbstverständlich.

Die SPD Friesenheim schaut motiviert nach vorne!



Vorsitzende Caro Schröder ehrt die Jubilare (v. l.): Hans Lögler (40 Jahre), Christian Pollack (25 Jahre), Friedrich Windmüller (40 Jahre) und Evelyn Kletzin (50 Jahre).

Der Reichsbanner

Der Verband Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold - Bund aktiver Demokraten e. V. wurde 1924, während der Weimarer Republik, gegründet und 1933 von den Nazis verboten. Damals wie heute engagiert er sich - zusammen mit der SPD - für die Bewahrung und den Schutz der freiheitlich-demokratischen Verfassungsordnung. Dies aus der Erkenntnis heraus, dass Demokratie und Freiheit niemals selbstverständlich sind und der Erhalt der parlamentarischen Republik eine fortwährende Aufgabe für uns alle darstellt. Dabei gilt: Demokratie braucht Demokraten.

Aus den Ortsvereinen

Neujahrsfest der SPD Hohberg

Das alte Jahr Revue passieren lassen, das Neue begrüßen. Vorsitzende Helga Pfahler freute sich, dass auch Prominenz der Einladung gefolgt war. Zu Gast war Bürgermeister Andreas Heck. Er zeigte auf, was in Hohberg gerade alles geht: neuer Kindergarten, Anbau an die Hohberghalle, Erweiterung des Schulcampus. Viel zu tun, aber alle - Gemeinderat und Rathaus - arbeiten gut und vertrauensvoll zusammen.



Guter Besuch und interessante Gespräche beim Neujahrsfest der SPD Hohberg.

Auch Bürgermeister und Kreisrat Martin Holschuh aus Schutterwald war da und zeigte seine Verbundenheit mit der Hohberger SPD. Johannes Fechner, der Bundestagsabgeordnete aus Emmendingen, kommt immer gerne zu den Hohberger Genoss*innen. Es gibt da ja den besten Kuchen! Auch er berichtete kurz von seiner Arbeit. Er hofft, dass die Gelder, die der Bund in die Kommunen schaufelt - immerhin je Gemeinde ca. 5 Millionen - helfen, die anstehenden Aufgaben besser bewältigen zu können.

Die für den SPD-Kreisvorstand anwesende Martine De Coeyer richtete ein Grußwort an die zahlreichen Gäste und lud ein, zu den Veranstaltungen der SPD Frauen, der Roten Socken oder auch der AG 60plus zu kommen.

Geburtstagsfeier der SPD Gengenbach

Ein fröhlicher „Haufen“ Genoss*inn*en trafen sich im Steinkellerhaus Frei in Gengenbach am Dreikönigstag. Viele politischen Diskussionen, Erzählungen aus der Weihnachtszeit und eine gute musikalische Unterhaltung mit dem Chor "Die Roten Socken" begleiteten den Tapas-Abend.



Die Gäste singen mit Elan zu den Melodien der **Roten Socken** aus dem **Roten Liederheft**.

Neujahrsfest des Kreisverbands Freudenstadt

Die SPD-Ortenau war Gast beim Neujahrsempfang des Kreises Freudenstadt in Baiersbrunn. Nach einem Grußwort von Saskia Esken, dem Bürgermeister Michael Ruf und den Co-Vorsitzenden Marius Thoy und Dr. Melanie Nagel durften die fast 100 Teilnehmer ein köstliches 3-Gang-Menü genießen. Für die musikalische Unterhaltung sorgten das Gesangsduo Brigitte und Carlo Parisel.



E-Mail an die Redaktion:
zeitschrift@spd-ortenau.de

Aus den Ortsvereinen

Neujahrsempfang SPD Lahr

Am 24. Januar begrüßte die SPD Lahr ihre Mitglieder in der Dammenmühle in Sulz. Auch Vertreter:innen anderer Ortsvereine sowie des Kreisvorstands waren anwesend. In mehreren Beiträgen wurde nicht nur geehrt, sondern auch mit Zuversicht und Motivation auf die kommende Landtagswahl eingestimmt.

Die Europaabgeordnete **Vivien Costanzo** sprach über die politischen Herausforderungen in Europa und gab einen Ausblick auf die zentralen Aufgaben, die auf die EU zukommen.

Dr. Walter Caroli erinnerte an das Jahr 1985, als die SPD in Lahr 41 Prozent der Stimmen erzielte. Er spannte den Bogen

fairen Beitrag zur Finanzierung des Gemeinwohls leisten müssten. Mit Blick auf aktuelle Umfragewerte stellte Kai Schröder-Klings fest, dass es der SPD derzeit schwerfalle, ihre Themen in öffentlichen Debatten ausreichend durchzusetzen. Populäre Schlagworte wie Bürokratieabbau dominierten oft die Diskussion, obwohl soziale Gerechtigkeit, Arbeitsschutz und Daseinsvorsorge langfristig entscheidender seien. Dennoch zeigte er sich kämpferisch: „Wir können stolz auf unsere Arbeit sein und mit Selbstbewusstsein in den Wahlkampf gehen.“

Roland Hirsch berichtete anschließend über die Entwicklung der Stadt Lahr, sprach über zukünftige Perspektiven, beste-



Guter Besuch und interessante Gespräche beim Neujahrsest der SPD in der „Dammenmühle“ in Lahr-Sulz.

zu Ereignissen wie Boris Beckers Wimbledon-Sieg und den großen Demonstrationen gegen die Stationierung von Atomwaffen in Deutschland.

Dorothea Hertenstein und Anne Caroli für 50 Jahre Mitgliedschaft geehrt.

Mit viel Humor übernahm **Dr. Johannes Fechner (MdB)** die Ehrung der langjährigen Genossin **Dorothea Hertenstein** für **50 Jahre Parteimitgliedschaft**. Der SPD-Fraktionsvorsitzende **Roland Hirsch** würdigte anschließend **Anne Caroli**, ebenfalls für ihre 50-jährige Mitgliedschaft. Dabei hob er ihr gewerkschaftliches Engagement und ihre langjährige Unterstützung der politischen Arbeit hervor.

Nach einem Grußwort des Kreisvorstands stellte **Landtagskandidat Kai Schröder-Klings** seine inhaltlichen Schwerpunkte vor. Er betonte die Notwendigkeit, politische Themen stärker an den Lebensrealitäten der Menschen auszurichten: bezahlbares Wohnen, tragbare Pflegekosten, Bildungsgerechtigkeit und beitragsfreie Kitas. Besonders die existenziellen Sorgen vieler Bürgerinnen und Bürger, etwa bei drohendem Wohnungsverlust, müssten wieder stärker in den Mittelpunkt rücken. Die SPD stehe für praktische, soziale Lösungen. Gleichzeitig machte er deutlich, dass große Vermögen ihren



(Foto v. l.): Jochen Karl, Kai Schröder-Klings, Renate Hirsch, Sino Boeckmann, Dorothea Hertenstein, Fritz-Karl Neuss, Johannes Fechner, Hannelore Caroli und Dieter Barthruff.

hende Herausforderungen sowie die Bedeutung von Natur- und Klimaschutz für die kommunale Politik. Auch **Dr. Johannes Fechner** griff die aktuelle politische Lage auf und rief zu Zuversicht auf. Er verwies darauf, dass Lahr in den vergangenen Jahren rund **30 Millionen Euro für die Erneuerung der Infrastruktur** erhalten habe – ein Erfolg, der ohne die SPD nicht möglich gewesen wäre. Als zentrale politische Zukunftsaufgaben nannte er die Rentenversicherung, die Pflege sowie die Reform der Erbschaftsteuer. Mit Optimismus schloss er seine Rede: „Wir werden die Fußballweltmeisterschaft und die Landtagswahl gewinnen.“ Der ehemalige Lahrer Oberbürgermeister **Dr. Wolfgang Müller** lobte abschließend den Ortsvereinsvorsitzenden **Sino Beckmann** für seine engagierte Arbeit und den neuen Schwung, den er in den Ortsverein gebracht habe.

Sino Beckmann betonte in seinem Schlusswort die Bedeutung von Beteiligung und innerparteilicher Kommunikation: „Mir ist wichtig, die Menschen in Entscheidungen einzubeziehen und den Zusammenhalt zu stärken. Persönliche Formate – etwa bei Ehrungen – kommen gut an und schaffen Nähe.“

Aus den Ortsvereinen

Mitgliederversammlung der SPD Gutach

Am 23. Januar trafen sich die Mitglieder der SPD Gutach im Gasthaus Löwen, um einen neuen Vorstand zu wählen. Der Vorsitzende Gerhard Wöhrle konnte hierzu Bürgermeister Siegfried Eckert sowie zahlreiche Gäste begrüßen. Unter ihnen waren der Landtagskandidat Kai Schröder-Klings, Martine De Coeyer (Kreisvorstand), Andrea Ahlemeyer-Stubbe (OV Kinzigtal) sowie Heike Harter und Bernd Laages (SPD Hornberg).

Nach dem Jahresrückblick 2025 von Bürgermeister Eckert sowie den Berichten des Kassierers und der Kassenprüfer wurde Ernst Wöhrle für seine 40-jährige Mitgliedschaft in der SPD geehrt. Neben seinen langjährigen Funktionen als Fraktionsvorsitzender und Schriftführer ist er insbesondere für sein engagiertes und erfolgreiches Wirken in der Mitgliederwerbung bekannt.

Bürgermeister Eckert bedankte sich bei der SPD für ihr kontinuierliches Engagement als Volkspartei vor Ort und sprach Kai Schröder-Klings seine Anerkennung für die Kandidatur zum Landtag aus.

Im Anschluss wurde der neue Vorstand gewählt:

- **Vorsitzender:** Gerhard Wöhrle
- **Stellvertretende Vorsitzende:** Bärbel Schwendemann
- **Kassierer:** Werner Blum
- **Schriftführer:** Ernst Wöhrle
- **Beisitzerinnen:** Agnes Wöhrle, Barbara Wöhrle
- **Kassenprüfer:** Helmut Blum, Michael Wöhrle

In seinem Beitrag ging Kai Schröder-Klings auf aktuelle Umfrageergebnisse ein und betonte die inhaltliche Stärke der SPD. Er hob hervor, dass die Sozialdemokratie praxisnahe und umsetzbare Lösungen anbietet, während bei anderen Parteien häufig tragfähige Konzepte fehlen.



Foto (v. l.): Kai Schröder-Klings, Ernst Wöhrle, Agnes Wöhrle, Gerhard Wöhrle und Bärbel Schwendemann.

SPD Renchen besucht Einrichtung

Die SPD Renchen besuchte gemeinsam mit Katja Mast, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, die Einrichtung des Vereins „Leben mit Behinderung“ in Renchen. Bei einem Rundgang und einem anschließenden Fachgespräch konnten sich die Teilnehmenden ein umfassendes Bild von der wichtigen Arbeit der Einrichtung machen.

Einrichtungen wie „Leben mit Behinderung“ sind bundesweit selten und erhalten Anfragen aus dem gesamten Bundesgebiet. Der Betrieb ist mit hohen Kosten verbunden: Die Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner erfolgt an 365 Tagen im Jahr und ist in der Regel lebenslang angelegt. Dies unterstreicht die hohe Verantwortung und Unverzichtbarkeit dieser Angebote.

Im Mittelpunkt des Fachgesprächs stand das Bundesteilhabegesetz (BTHG). Einigkeit bestand darüber, dass die Grundidee richtig ist, die praktische Umsetzung jedoch Herausforderungen mit sich bringt. Das Fazit lautete daher, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und das Gesetz gezielt weiterzuentwickeln, statt es zurückzunehmen.

Positiv hervorgehoben wurde die starke Einbindung der Einrichtung in die Stadt Renchen. Aus der Bürgerschaft erfährt der Verein großen Zuspruch und Solidarität. Gute Beziehungen zur Stadtverwaltung und zu den Kirchen haben zudem die Erweiterung der Einrichtung am Standort ermöglicht.

Um langfristig bezahlbares Wohnen für Menschen mit Behinderung zu sichern, ist der Verein auch auf Drittmittel angewiesen. Gleichzeitig wurde betont, dass bei der Betreuung nicht gespart werden dürfe. Der Besuch machte deutlich, wie unverzichtbar Einrichtungen wie „Leben mit Behinderung“ für eine inklusive Gesellschaft sind und wie wichtig ihre nachhaltige Unterstützung bleibt.



Foto (v. l.): Erdi Ayhan, Michaela Busch, Ronald Sprecher, Susanne Trautmann, Raphael Kupferer, Katja Mast (MdB), Wolfgang Dürr, Heinz Schäfer, Josef Braun, Christoph Unterhaslberger und Birgitt Reinfarth

Aus den Ortsvereinen

Neujahrsempfang der SPD Renchen

Zahlreiche Gäste folgten der Einladung der SPD Renchen zum diesjährigen Neujahrsempfang, bei dem Katja Mast, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, als Hauptrednerin begrüßt wurde. Der Vorsitzende der SPD Renchen, Christoph Unterhaslberger, hieß zudem den Landtagskandidaten Raphael Kupferer, den SPD-Chor „Rote Socken“ sowie Ehrenbürger Heinz Schäfer willkommen.

In seiner Begrüßung ging Christoph Unterhaslberger auf die angespannte internationale Lage ein. Internationale Verträge würden zunehmend missachtet, internationales Recht verliere an Bedeutung. Auf Bundesebene kritisierte er die CDU unter anderem wegen geplanter Einschränkungen von Arbeitnehmerrechten, etwa beim Recht auf Teilzeit, sowie wegen polemischer Debatten über Krankschreibungen und ein höheres Renteneintrittsalter.

Auch landes- und kommunalpolitische Themen sprach Christoph Unterhaslberger an: steigende Kita-Gebühren, sanierungsbedürftige Schulen und die deutliche Erhöhung der Schwimmbadpreise in Renchen. Hoffnung gebe ihm das starke Engagement vieler Ehrenamtlicher sowie von Bürgerinnen und Bürgern, die sich für Demokratie und soziale Rechte einsetzen. Aufgabe der SPD sei es, ihre politischen Lösungen noch sichtbarer zu machen.

Landtagskandidat **Raphael Kupferer** betonte, dass es neben Kritik klare Visionen brauche. Als Altenpfleger erlebe er täglich die Sorgen der Menschen – etwa steigende Pflege- und Mietkosten. Die SPD fordere daher eine Begrenzung der Pflege-Eigenanteile, ein Pflegevollgehalt zur Vermeidung von Altersarmut sowie mehr Pflegeplätze, bessere Bezahlung und ausreichend Fachkräfte. Zudem sprach er sich für die Abschaffung der Kita-Gebühren und die Gründung einer Landesbaugenossenschaft gegen steigende Mieten aus.

Katja Mast stellte den aktuellen Arbeitsplatzabbau in der Industrie in den Kontext globaler Krisen und betonte die Bedeutung eines geeinten Europas. Der wirtschaftliche Strukturwandel durch Digitalisierung, Dekarbonisierung und künstliche Intelligenz erfordere klare politische Antworten. Die SPD stehe dabei für die Menschen, die mit ihrer Arbeit den Wohlstand erarbeiten, und setze sich für eine gerechtere Verteilung ein – unter anderem durch eine Reform der Erbschaftsteuer zugunsten von Bildungsgerechtigkeit. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Rede war der Einsatz für Demokratie und soziale Sicherheit. Debatten über Teilzeit oder Krankschreibungen verunsicherten viele Menschen, während die SPD mit Maßnahmen wie dem Rentenpaket Verlässlichkeit schaffe. Ziel sei es, die gesetzliche Rente langfristig zukunftsfest zu gestalten und wirtschaftliche Stärke durch Innovation und technologische Kompetenz – insbesondere in Baden-Württemberg – zu sichern.

Der Neujahrsempfang machte deutlich: In herausfordernden Zeiten setzt die SPD auf sozialen Zusammenhalt, wirtschaftliche Erneuerung und eine starke Demokratie.



Foto (v. l.): Christoph Unterhaslberger, Raphael Kupferer, Katja Mast (MdB) und Erdi Ayhan.

Frauenstreik am 9. März 2026: Wenn die halbe Welt stillsteht

Am 9. März 2026 soll die Arbeit ruhen – zumindest die der Frauen. In Deutschland ist ein großer Frauenstreik geplant, der an eine lange Tradition anknüpft. Seit Jahrzehnten zeigen Frauen weltweit durch Streiks, wie unverzichtbar ihre Arbeit ist. Streik als Mittel des Widerstands? Ein Blick auf die Geschichte zeigt: Bitte mehr davon.

Weitere Infos bei [Campact.de](https://campact.de)



Klares Zeichen gegen Rechts: SPD Rheinau zeigt Haltung

Rund 100 Bürgerinnen und Bürger haben sich am Freitag, 9. Januar 2026, trotz strömenden Regens an der Kundgebung vor der Stadthalle Freistett beteiligt. Anlass war der Neujahrsempfang der AfD Nördliche Ortenau. Gemeinsam mit dem Bündnis „Bunt statt Braun“ setzte die SPD Rheinau ein deutliches Zeichen für Demokratie, Vielfalt und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Für die SPD Rheinau machte der Vorsitzende Helmut Lind klar, warum die Beteiligung an der Demonstration wichtig war:

„Rechtsextreme und demokratiefeindliche Positionen dürfen nicht unwidersprochen bleiben – auch auf kommunaler Ebene. Die AfD arbeitet mit Angst, Feindbildern und Desinformation. Sie spaltet unsere Gesellschaft und gefährdet den Zusammenhalt.“

Inhaltlich kritisiert die SPD Rheinau insbesondere das „Wir-gegen-die“-Denken der AfD, ihre Ablehnung eines starken Europas, die Diskreditierung demokratischer Institutionen sowie die fehlende klare Abgrenzung zu extrem rechten Positionen. Dem setzt die SPD ein klares Bekenntnis entgegen: Ein starkes Deutschland braucht ein starkes Europa, stabile demokratische Strukturen und sozialen Zusammenhalt.

Auch Bürgermeister Oliver Rastetter unterstützte die Kundgebung mit einer Grußbotschaft und betonte die gemeinsame Verantwortung, die Menschenwürde zu verteidigen: Wer sie infrage stelle, greife die Demokratie an.

Die große Beteiligung und das Engagement vor Ort zeigen: In Rheinau gibt es eine starke Zivilgesellschaft, die Haltung zeigt. Die SPD Rheinau wird sich auch künftig entschlossen für eine offene, solidarische und demokratische Gesellschaft einsetzen.



Trotz strömenden Regens versammelten sich ca. 100 Teilnehmer zu einer Protestkundgebung gegen die Präsenz der sogenannten Alternative vor der Stadthalle in Freistett.

Buchvorstellung und Lesetipp

Deutschland erlebt einen deutlichen Rechtsruck. Unzufriedenheit bei den Wählern, Vertrauensverlust in politische Parteien und demokratische Institutionen sowie gefühlte Abstiegsängste bieten der AfD ein ideales Umfeld, um Zustimmung für ihre rechtsextremen Themen zu gewinnen. Trotz Beobachtung durch Sicherheitsbehörden und trotz zahlreicher Skandale wächst die Popularität der Partei. Darin besteht eine ernsthafte Gefahr für unsere offene Gesellschaft.

Aufstehen gegen Rassismus Offenburg dokumentiert mit dem Buch „Völkischer Nationalismus. Ein Notizbuch aus der Provinz.“ zehn Jahre antifaschistisches Engagement in der Ortenau und in Baden. Zu Beginn des Superwahljahrs 2026 macht das Bündnis darauf aufmerksam, dass der Rechtsruck auch im Ländlichen Raum stattfindet. Ein erster Teil fasst die wichtigsten Ereignisse der nationalsozialistischen Unrechtherrschaft in Baden zusammen und führt an ausgewählten Lokalpolitikern die Auswirkungen auf die Nachkriegsgesellschaft bis in die Gegenwart hinein vor. Im Zentrum des umfangreicheren zweiten Teils stehen demokratiefeindliche Strukturen als Sammelbecken für völkisch-nationalistische Kräfte in der Region.

Die ideologische Klammer zwischen dem Nationalsozialismus des 20. Jahrhunderts und dem Extremismus der Neuen Rechten ist der „Völkische Nationalismus“. Seine antisemitische und rassistische Ideologie zieht sich als gesellschaftliche Einstellung wie ein roter Faden von der völkischen Bewegung im Kaiserreich bis in die Querdenker-Szene der Gegenwart und gebündelt im „Ethnopluralismus“ der sogenannten „Identitären Bewegung“, der dem Konzept der „Remigration“ zugrunde liegt.

Auch für die Provinz zeigt sich, dass Antisemitismus, Rassismus und der Wunsch nach autokratischer Führung keine Randphänomene mehr darstellen, sondern mit den Querdenkerbewegungen der Pandemie in der Mitte der Gesellschaft angekommen sind. Lokale Beispiele zeigen, wie wichtig es ist, demokratische Strukturen auch in den Kommunen

zu verteidigen und die Erinnerungskultur lebendig zu halten, um einer weiteren Normalisierung rechtsextremer Diskurse entgegenzutreten.

Das Buch erschien Ende Januar und ist im Buchhandel sowie beim Verlag Regionalkultur bestellbar: Völkischer Nationalismus. Ein Notizbuch aus der Provinz. 344 Seiten mit 31 Abbildungen (ISBN 978-3-95505-583-7). Preis: EUR 24,80.



Fragen Sie Frau Eva

Satire

Satire von JuppKah bei „Fragen Sie Frau Eva“ in Facebook

Markus Frohnmaier, MdB und stellvertretender Vorsitzender der AfD-Fraktion im Bundestag, rechtsextremer Putinbüttel sowie gewissenloser Scharfmacher, schreibt mir über seine Kandidatur zum Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg im März 2026:

Frau Eva, „2026 wird das Jahr der AfD. Als Ministerpräsident von Baden-Württemberg würde ich direkt zu Beginn des Jahres:

Ein großes Abschiebe-Programm starten.

Den Rundfunkbeitrag abschaffen.

Volksentscheide durchführen.

Linken NGOs die Förderung streichen.

Deutschland-Fahnen vor jeder Schule aufhängen.

Kann ich dabei auf eure Unterstützung zählen?“ (Sic!)

Frau Eva antwortet:

Markus, du blau-brauner Schaumschläger, versuchst du wieder einmal die Wähler zu täuschen, dein „großes Abschiebe-programm ist Bundes- und nicht Ländersache! „Der Freiburger Asylrechtsexperte Constantin Hruschka erkennt in den migrationspolitischen Ankündigungen der AfD Baden-Württemberg für die Landtagswahl 2026 eine bewusste Irreführung der Bevölkerung. O-Ton Hruschka. „Man macht sich über die Wählerinnen und Wähler lustig.“ Die Partei erwecke den Eindruck, als wäre Baden-Württemberg ein souveräner Staat, der unabhängig über Migration entscheiden könne. Das komme für ein Bundesland aber nicht infrage.“ (Quelle: Handelsblatt)

Aber du hast noch nicht den Gipfel der Inkompetenz erreicht, deshalb forderst du eine eigene „Grenzschutzpolizei“ für Baden-Württemberg. Kein Bundesland kann Zurückweisungen anordnen oder durchsetzen, da dafür ausschließlich der Bund über die Bundespolizei zuständig ist. Das gilt auch für das AfD-Vorhaben, alle vollziehbar Ausreisepflichtigen in Abschiebehaft zu nehmen. Markus du glanzloser Politversager, deine vollmundigen Versprechungen, erinnern mich an Robert Sesselmann aus Sonneberg. Sesselmann ist der einzige Landrat der AfD und bestritt seinen Wahlkampf ebenfalls mit Bundes- statt mit Landesthemen. Heute ist Sonneberg pleite! Ich bezweifle, dass die Besitzstandswahrer aus dem Ländle dir eine Stimme geben. Da bist du wieder auf die üblichen Wutbürger, Rechtsradikalen, Reichsbürger und Querdenker angewiesen. Markus, ich zitiere: „Wir machen gar keinen Hehl daraus, der Rundfunk gehört uns.“ Nein, Markus, das Zitat stammt weder von Bernd Höckler dem Bonsai-Führer noch von Schnitzel-Alice, es stammt von Joseph Goebbels. Dein Wunsch, den Rundfunkbeitrag abzuschaffen, hätte Goebbels sicherlich gut gefallen. Euer „Grundfunk“ bietet dann Kochsendungen für Trad-Wifes, neueste Nationale Nachrichten von Nius und für Teens und Twens, Rassen-

kunde bei Lehrer Höcke sowie die Daily-Soap, „Rechte Zeiten, schlechte Zeiten“.

Kommen wir jetzt einmal zu den Volksentscheiden. „Rechtsprofessor Hruschka von der Evangelischen Hochschule Freiburg sagte, die AfD könne die Bürgerinnen und Bürger zwar entscheiden lassen, ein solcher Volksentscheid hätte dann aber keine rechtliche Bindung. „Es ergibt gar keinen Sinn“, sagte er. Ein Bundesland könne weder Bundesrecht ändern noch EU-Verträge außer Kraft setzen. Volksentscheide darüber seien reine Symbolpolitik, rechtlich wären sie irrelevant. Eine Volksabstimmung lässt die Landesverfassung von Baden-Württemberg nur für Themen zu, für die das Land verantwortlich zeichnet.“ (Quelle: Handelsblatt)

Aber genauso wie bei deiner Forderung, linken NGOs die Förderung zu streichen, lieferst du nur wieder heiße Luft. So verwendest du den Begriff der „linken NGOs“ in deiner politischen Rhetorik, um Nichtregierungsorganisationen zu kritisieren, denen du eine politische Agenda unterstellst. Du forderst unter anderem, deren staatliche Finanzierung zu stoppen oder zumindest transparenter zu machen. Humanität ist nicht dein Ding, denn Hass und Hetze liegen dir näher. Aus diesem Grund bist du nicht nur mit Martin Sellner, von der rechtsextremistischen „Identitären Bewegung“ (IB) vernetzt, sondern auch mit der islamfeindlichen „German Defence League.“



Nach der tödlichen Messerattacke auf einen 35-Jährigen am Rand eines Stadtfests in Chemnitz, war Folgendes von dir zu vernehmen: „Wenn der Staat die Bürger nicht mehr schützen kann, gehen die Menschen auf die Straße und schützen sich selber. Ganz einfach! Heute ist es Bürgerpflicht, Messermigration zu stoppen.“ Meiner Meinung nach ist das ein klarer Aufruf zur Selbstjustiz.

Willst du wirklich deutsche Fahnen vor jeder Schule aufhängen, keine russischen? Wegen deiner Kontakte zu russischen Politikern und deren Einflussnahme standst du immer wieder in der Kritik. Recherchen verschiedener Medien legen nahe, dass die Regierung der Russischen Föderation durch die Unterstützung Frohnmaiers Einfluss auf den Deutschen Bundestag nehmen wollte. In einem Strategiepapier der Präsidialverwaltung des russischen Staatschefs Putin wirst du als „ein unter absoluter Kontrolle stehender Abgeordneter“ bezeichnet. Markus, du widerlicher Funktionär der gesichert-rechtsextremen AfD, kein anständiger Bürger wird dich bei dieser Wahl unterstützen. Wenn du dann am Wahlabend deine Wunden leckst, dann heil bloß leise. Frau Eva hat kein Mitleid mit dir. *Quellen: Handelsblatt, Compact, SWR, Tagesspiegel, Wikipedia. Bildquelle: Zentrum für Politische Schönheit (ZPS)*

Strickcafé der SPD Frauen Ist Stricken politisch? JA!

Als politisches Instrument dient Stricken dem friedlichen Protest, dem Schärfen des Bewusstseins (z. B. durch Strickketten für Menschenrechte oder der Positionierung gegen Rechtspopulismus).

Die pinken Pussyhats entstanden 2017 als Protest gegen Trump und sind das bekannteste aktuelle Beispiel für aktivistisches Stricken. Warum hat es funktioniert? Weil es visuell, kollektiv, handgemacht und für alle zugänglich war. Stricken verbindet Handwerk mit gesellschaftlichem Engagement. Gemeinsames Stricken verbindet Gespräch, in unserem Fall beim politischen Strickcafé, verbindet sich Stricken mit der politischen Diskussion und dem Austausch von Ideen und Ansichten. Stricken ist ein politischer Akt, denn es verbindet Kreativität, Gemeinschaft und Zugänglichkeit. Es ermöglicht die Vermittlung kraftvoller Botschaften auf sanfte und unerwartete Weise.

In diesem Sinne haben die SPD Frauen Ortenau am 20.1.26 zum ersten politischen Strickcafé ins SPD-Büro in Offenburg eingeladen. Dieses Strickcafé ist für alle Interessierte (auch außerhalb der SPD) offen. Die Anwesenden haben beschlossen sich einmal im Quartal zutreffen. Darüber hinaus haben wir vereinbart, „wenn Luft ist“, auch zu Hause Socken zu stricken, die wir im Nov./Dez. 2026 verkaufen wollen, um den Erlös zu spenden.

Interessierte Stricker:innen können sich gerne auch per E-Mail bei Andrea Ahlemeyer-Stubbe melden:

ahlemeyer@ahlemeyer-stubbe.de



Im September 2026 möchten die SPD Frauen die Handarbeiten zugunsten des Frauenhauses verkaufen.

Wer strickt mit?

Frauenfrühstück im Dorfladen & Café Schweighausen

Die SPD Frauen trafen sich am 7.2.26 im Dorfladen & Café in Schuttertal-Schweighausen zum gemeinsamen Frühstück.

Silke Till-Zehnle, selbst aktiv in der Genossenschaft hinter dem Dorfladen & Café erläuterte uns und dem anwesenden Landtagskandidaten für Lahr, Kai Schröder-Klings die Prozesse und Abläufe, sehr spannend. Ein beeindruckendes Projekt, das Nahversorgung vor Ort ermöglicht und die Gemeinschaft stärkt. Beim hervorragenden Frühstück haben wir dann leidenschaftlich die aktuelle Politik und den aufkommenden Antifeminismus diskutiert.

Für alle, die den Dorfladen & Café selber besuchen möchten, hier die Kontaktdaten:

Dorfladen Schweighausen eG

Bergstraße 46

77978 Schuttertal-Schweighausen

Tel. 07826-9665370

E-Mail: info@dorfladen-schweighausen.de

Homepage: <https://www.dorfladen-schweighausen.de/>



Power-Shots für die SPD Power Frauen!



Liederabend der „Roten Socken“ begeistert Publikum im „Radio Gaga“ in Offenburg

Am Donnerstag, 22.01.26, verwandelte die Chorgruppe der SPD Ortenau „Die Roten Socken“ das Bistro-Café Radio Gaga in der Spitalstraße in Offenburg in einen stimmungsvollen Konzertsaal. Bereits um 19 Uhr füllten sich die Plätze bis auf den letzten Stuhl – ein Zeichen für großes Interesse an diesem besonderen Liederabend.

Im Mittelpunkt des Abends stand das gemeinsame Singen aus dem **Roten Liederheft**. Auf dem Programm standen Lieder, die weit mehr als nur bloße Melodien sind: sie handeln von Freiheit, Frieden, Gerechtigkeit und Solidarität. Also von Werten, die die SPD seit über 160 Jahren prägen. Klassiker wie beispielsweise „Das Bürgerlied“, „Die Gedanken sind frei“ oder „Bella Ciao in Baden“ wurden ebenso begeistert mitgesungen wie internationale Arbeiterlieder – beispielsweise „Which side are you on?“, „We shall not be moved“ oder „We shall Overcome“ aus den USA.

Die von Chorleitungs-Team ausgewählten Lieder spannten dabei einen musikalischen Bogen von traditionellen „Ohrwürmern“ bis hin zu gesellschaftskritischen und modernen Weisen. Das Publikum ging mit und trug durch Mitsingen und Mitklatschen zur ausgelassenen Atmosphäre des Abends maßgeblich bei.

Charmant und absolut kenntnisreich moderiert wurde der Liederabend von Angelica Schwall-Düren. Mit fundiertem historischem und gesellschaftlichem Hintergrundwissen, dass sie dem Publikum weitergab, verlieh sie den Liedern zusätzliche Tiefe und machte jedes einzelne Musikstück so zu einem lebendigen Zeugnis der Zeitgeschichte. Kleine Anekdoten sorgten zudem für persönliche Momente und lockerten das Programm auf.

Das Bistro-Café Radio Gaga erwies sich als idealer Veranstaltungsort: Chor und Publikum konnten in direkten Kontakt treten und so ein starkes Gemeinschaftsgefühl entwickeln.

Das Publikum belohnte die Sängerinnen, Sänger und Instrumentalisten mit reichlich Applaus. Nach zwei Zugaben war der Liederabend beendet.

Unser Fazit: der Liederabend war ein voller Erfolg und zeigte eindrucksvoll, wie Musik Menschen verbinden und gesellschaftliche Werte stärken kann. Wer nicht dabei war, hat einen mitreißenden Abend verpasst. In jeder Hinsicht eine Bereicherung lokaler Kulturveranstaltungen in Offenburg.



Angelica Schwall-Düren (Bildmitte mit Mikrofon) moderierte den Liederabend der **Roten Socken** im Socialclub „Radio Gaga“ in Offenburg.

Instagram: [instagram.com/dierotensocken](https://www.instagram.com/dierotensocken)

Facebook: [facebook.com/dierotensocken](https://www.facebook.com/dierotensocken)

Musik, die hilft!

Die **Roten Socken** haben bei ihrem Liederabend nicht nur für gute Stimmung gesorgt, sondern auch Spenden für das Frauenhaus in Offenburg gesammelt. Gemeinsam mit einer weiteren Spende kamen so 250 Euro zusammen.

Die Chorleitung Petra Mayer-Kletzin und Helmut Lind haben den Betrag an Petra Fränzen, Geschäftsführerin des Vereins „Frauen helfen Frauen e. V. Offenburg“, überreicht. Die Freude war groß – denn das Geld kann zeitnah für das neue Notfallzimmer eingesetzt werden.

Ein herzliches Dankeschön an alle Unterstützer:innen!



Foto (v. l.): Petra Mayer-Kletzin und Petra Fränzen

Termine

Samstag, 21.02.2026, 7.30 Uhr - 12.00 Uhr

Kuchenstand der SPD Gengenbach auf dem Gengenbacher Markt.

Samstag, 21.02.2026, 9.00 Uhr - 12.00 Uhr

Wahlinfostrand der SPD Offenburg-Rebland in der Offenburg Innenstadt.

Dienstag, 24.02.2026, 19 Uhr

Chorprobe der „Roten Socken“ im SPD-Bürgerbüro, Wilhelmstr. 9 in Offenburg.

Samstag, 28.02.2026, 9.00 Uhr - 12.00 Uhr

Wahlinfostrand der SPD Offenburg-Rebland in der Offenburg Innenstadt.

Samstag, 28.02.2026, 7.30 Uhr - 12.00 Uhr

Wahlinfostrand der SPD auf dem Markt in Gengenbach, Haslach und Zell a. H.

Samstag, 07.03.2026, 7.30 Uhr - 12.00 Uhr

Wahlinfostrand der SPD auf dem Markt in Gengenbach, Haslach und Zell a. H.

Termine

Samstag, 07.03.2026, 9.00 Uhr—12.00 Uhr

Wahlinfostrand der SPD Offenburg-Rebland in der Offenburg Innenstadt.

Sonntag, 08.03.2026

Internationaler Frauentag, Landtagswahl
Waldspeckessen der SPD Hohberg am „Hohhölzle“ in Hofweier ab 14 Uhr.

Samstag, 14.03.2026, ab 11 Uhr

Auftritt der „Roten Socken“ auf dem Rathausplatz in Offenburg anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus und Rechtsextremismus.

Samstag, 21.03.2026, 10 Uhr

Besuch der Ausstellung „Gesichtslos“ im Rittermuseum in Offenburg.

Dienstag, 14.04.2026, ab 18 Uhr

Politisches Strick-Café - Pussyhat-Workshop und Strick-Aktion für Herbst im SPD-Bürgerbüro in Offenburg.

Impressum

V. i. S. d. P: SPD-Regionalzentrum Südbaden

Merzhauser Str. 4, 79100 Freiburg

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 10. Februar 2026

Redaktion „Der Rote Ortenauer“:

Martine De Coeyer, Helmut Lind, Petra Mayer-Kletzin,
Helga Pfahler und Gerd Zimmermann.

Unsere Arbeit für den „Roten Ortenauer“ ist ehrenamtlich.

E-Mail: zeitschrift@spd-ortenau.de

Internet: www.spd-ortenau.de

www.roter-ortenauer.de

Facebook: www.facebook.com/spdortenau

www.facebook.com/der-rote-ortenauer

Instagram: www.instagram.com/spdortenau

Copyright © 2026 SPD Ortenau

Bildnachweise

Seite 1: Andreas Heideker

Seite 2: Büro Gabi Rolland

Seite 3: Büro Katja Mast

Seite 4: Kai Schröder-Klings, Mediathek der SPD BaWü

Seite 5: Richard Groß, Mediathek der SPD BaWü

Seite 6: SPD Oberkirch, Mediathek der SPD BaWü

Seite 7: Martine De Coeyer

Seite 8: Martine De Coeyer

Seite 9: SPD Friesenheim

Seite 10: Martine De Coeyer

Seite 11: Martine De Coeyer

Seite 12: Martine De Coeyer, Peter Bergmann

Seite 13: Peter Bergmann

Seite 14: Helmut Lind, Verlag Regionalkultur

Seite 15: Zentrum für Politische Schönheit (ZPS)

Seite 16: Martine De Coeyer, Helga Pfahler

Seite 17: Hermann Pfahler, Helmut Lind

Seite 18: Helmut Lind